

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 142

Mittwoch, den 20. Juni 1928

102. Jahrgang.

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung

Heute Vorlegung

eines provisorischen Regierungsprogramms

Ul. Berlin, 20. Juni. Die Verhandlungen in dem 22-köpfigen interfraktionellen Ausschuss, der für die kommende Regierung in Betracht kommenden Parteien sind am Dienstag fortgesetzt worden. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten die Fragen der Reichswehr, der Amnestie und des Verfassungstages. Diese Verhandlungen bildeten gewissermaßen den Abschluss der ersten Lesung des künftigen Regierungsprogramms, da Abg. Müller-Franken beabsichtigt, auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen die Grundzüge des Regierungsprogramms zu formulieren, das er bei den Verhandlungen mit den Parteien, die heute nachmittag fortgesetzt werden sollen, den Fraktionsführern vorlegen will.

Noch große Schwierigkeiten.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht ihrer Unterhändler über die interfraktionellen Verhandlungen zur Regierungsbildung entgegen. In der Aussprache wurden insbesondere die Differenzpunkte erörtert, die in den interfraktionellen Verhandlungen hervorgetreten sind. Abgesehen von der Frage

des Baues des Panzerkreuzers A bestehen diese Differenzen in folgenden Fragen:

Während die Sozialdemokratie die sofortige Verabschiedung des im Reichsrat beschlossenen Gesetzesentwurfes über die Erklärung des 11. August zum gesetzlichen Feiertag verlangt, haben dazu bisher nur das Zentrum und die Demokraten ihre grundsätzliche Zustimmung erklärt. Eine zweite Differenz besteht in der Frage der Anwendung und des Umfangs der Amnestie. Bezüglich der Vorbehalte bei der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtfundentag ist bisher keine Einigung erzielt worden. Stark von einander abweichende Anschauungen bestehen auch in der Steuerfrage, wo die Sozialdemokratie die sofortige Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums für die kleinen Einkommen verlangt. Die Deutsche Volkspartei dagegen eine Senkung des Tarifes der mittleren Einkommen fordert. Schließlich ist auch bisher keinerlei Verständigung bezüglich der Wohnungspolitik erzielt worden. Die Deutsche Volkspartei verlangt den weiteren Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, die Sozialdemokratie u. a. Erhaltung des Mieterschutzes und sozialen Miets- und Wohnrechts. Die Fraktion sprach den Unterhändlern ihr Vertrauen aus und beauftragte, bei den heutigen Verhandlungen auf eine Klärung der Voraussetzungen für die Regierungsbildung zu dringen.

Regierungserklärung im württ. Landtag

Das Programm der Regierung Bolz

Ul. Stuttgart, 20. Juni. Gestern nachmittag halb 6 Uhr trat der Landtag zur Entgegennahme einer Regierungserklärung zusammen. Im Namen der Regierung gab Staatspräsident Dr. Bolz eine eingehende Darstellung des Programms der neuen Regierung. Zunächst lehnte er auch bei voller Anerkennung des starken Stimmzuwachses der Sozialdemokratie den Gedanken ab, daß von einer Verurteilung der Landespolitik der abgelaufenen Jahre durch den Wahlschicksal und von einer selbstverständlichen Führung der Geschäfte durch die Sozialdemokratie gesprochen werden könne. Weder die Verfassung noch der Sinn des parlamentarischen Systems schreiben vor, daß der Wahlerfolg einer Partei sie schon um dessentwillen zur Regierung bestimme. In den Vordergrund seiner sachlichen Ausführungen stellte der Staatspräsident die Fragen betr. das Verhältnis von Reich und Ländern. Die Regierung hält einen einseitigen gesetzlichen Zwang für verfehlt, widerstrebt aber nicht einer Aenderung der Zahl und des Gebietsumfangs der Länder, sofern die Betroffenen selbst eine Aenderung wünschen. Die Regierung ist zu weitgehender Rechtsangleichung in den Ländern auch auf dem Gebiete des Steuerrechts und der Verwaltung bereit. Der geeignete Weg dazu ist die Vereinbarung der Länder auch unter Führung des Reichs. Für den Versuch des Reichs, in immer weitere Verwaltungsaufgaben einzudringen, vermag die Regierung eine sachliche Notwendigkeit nicht anzuerkennen. Sie sieht darin eine Erschwerung und Verteuerung der Verwaltung und ist auch Gegner einer Vereinfachung einzelner Verwaltungszweige in einzelnen Ländern, wie sie gegenwärtig vom Reich, namentlich bei der Justizverwaltung, angestrebt werden. Die Regierung ist auch gegen Zuschußleistungen des Reiches für einzelne Verwaltungszweige und gegen die Fondswirtschaft im Reichsbetrag. Wogegen die Regierung ankämpft, ist die Zentralisierung der Gesetzgebungsgewalt und Verwaltungshoheit, die untrennbar mit dem Begriff des Einheitsstaates verbunden sind. Auch dem Versuch, alle öffentlichen Gelder in Berlin zu zentralisieren, fest die Regierung ihren Widerstand entgegen. Der Staatspräsident wandte sich dann den Spezialaufgaben des Landes zu. Es sollen dem neuen Landtag wieder vorgelegt werden die Gemeindeordnung, das Beamtengehalt, das Fideikommissgesetz das Gesetz über Urheberrecht. In der Frage der Staatsvereinfachung wartet die Regierung das für den Herbst in Aussicht gestellte Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses ab. Der Staatspräsident kündigte dann an, daß die Regierung an das Problem einer anderen Lastenverteilung den Gemeinden gegenüber heranzugehen entschlossen sei. Sie beabsichtigt einen großen Bedeutung ist die Erhaltung des Mittelstandes in Gewerbe und Handel und die Erhaltung eines Unterneh-

meriums, ohne dessen Initiative die Wirtschaft nicht zu halten ist. Zu einer gesunden Wirtschaft gehört endlich in hohem Maße von Straßen- und Fürsorgeaufgaben auf den Staat zu übernehmen, und auch die Verteilung der Schulkosten nachzuprüfen. An die Spitze ihrer Wirtschaftspolitik stellt sie den Gedanken der wirtschaftlichen Verbundenheit und der Arbeitsgemeinschaft. Die Regierung unterstützt alle Bestrebungen, die dazu dienen, die deutsche Landwirtschaft insbesondere der deutschen Bauernstand dem Gesamtvolk zu erhalten, da die Sicherstellung der Lebensbedürfnisse der deutschen Landwirtschaft ein Erfordernis von übertragender Bedeutung ist. Die Regierung wird die deutsche Landwirtschaft in besonderem Maße eine Angestellten- und Arbeiterkraft mit gesicherter Lebenshaltung und gesichertem Alter. Die Regierung würde es begrüßen, wenn die Verbundenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Sinne der Arbeitsgemeinschaft besser fortgeschritten würde. Alle Bestrebungen, die auf Einordnung des Arbeiters in den Produktionsprozess als gleichberechtigten Faktor neben Unternehmer und Kapital abzielen, wird die Regierung unterstützen. Als eine besondere Aufgabe betrachtet die Regierung die Regelung der Rechtsverhältnisse der Beamten und wird dem Landtag alsbald ein Beamtengehalt zugehen lassen. Die Regierung hofft ferner, auch in diesem Jahre ein Wohnungsbauprogramm von etwa 7000 Wohnungen durchzuführen zu können. Der Staatspräsident kündigt sodann noch einen Entwurf über das Unterrichtswesen an, der zum Ziele hat, das gesamte württembergische Schulwesen in organischer Weise zu regeln. Der Entwurf soll dem Landtag im nächsten Winter vorgelegt werden. Die Regierung wird dabei auch Vorschläge über die Lösung der Streitfragen machen, die im Unterrichtswesen noch der Erledigung harren, vor allem über die Frage der Lehrerbildung. Als eine der wichtigsten Aufgaben betrachtet die Regierung die Erhaltung der sittlich-religiösen Grundlagen unseres Volkstums, vor allem in der Schule und im Schutz der Jugend. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Die Regierung wird bestrebt sein, in ihrer Arbeit das Wohl und die gedeihliche Entwicklung des Landes zu fördern. Sie richtet deshalb an die Parteien die Bitte, die sachliche Arbeit voranzustellen und diese unter den parteipolitischen Meinungsverschiedenheiten nicht leiden zu lassen.“

Die Rede des Staatspräsidenten wurde vom Landtag mit Ruhe angehört und nur durch vereinzelte Zwischenrufe der Sozialdemokraten und der Kommunisten unterbrochen. Die Rechte und die Mitte spendeten am Schluss Beifall.

In der Aussprache über die Regierungserklärung betonte der Abg. Keil (S.), die bisherige Regierung sei geschlagen und habe nach der gesunden Logik der Wähler zurückzutreten. Daß sie wiederkam, macht Württemberg zum Gespött im ganzen Reich. Die Genugtuung darüber, daß Bazille nicht mehr Staatspräsident ist, wird im ganzen

Tages-Spiegel

Die Verhandlungen zur Regierungsbildung im Reich stoßen immer noch auf erhebliche Schwierigkeiten. Der Abg. Müller-Franken arbeitet ein provisorisches Regierungsprogramm aus, das er heute dem Interfraktionellen Ausschuss vorlegen wird.

Im württembergischen Landtag hat gestern Staatspräsident Dr. Bolz im Namen der Regierung eine längere Erklärung abgegeben. Die allgemeine Aussprache begann mit einer scharfen Kritik des sozialdemokratischen Abg. Keil.

Die deutschen Ozeanflieger wurden gestern mittag feierlich nach der Hansestadt Bremen eingeholt.

Die Stabilisierung des französischen Franken ist für nächsten Samstag in Aussicht genommen.

Der tschechoslowakische Außenminister Beneš hat sich zur Konferenz der Kleinen Entente nach Bukarest begeben.

Nach einer bisher nicht bestätigten Nachricht soll Amundsen mit einem französischen Großflugzeug die „Italia“-Besatzung aufgefunden haben.

Landes getrübt durch die Tatsache, daß die Kultverwaltung wieder in seine Hände gelegt wurde, obwohl gerade in ihr seine schwersten Verfehlungen vorkamen. Unter Misachtung des Volkswillens hält das Zentrum an dem bisherigen Koalitionsgenossen fest. Es hat dabei die Partei über das Vaterland gestellt. Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, gewaltsam den Einheitsstaat herbeizuführen. Sie will nur den Leerlauf der Verwaltung beseitigen. Das Zentrum hat es verhindert, daß die Arbeiterschaft Einfluss auf die Staatsverwaltung bekam, aber die Arbeiterschaft wird sich die verschlossenen Türen schon öffnen. Die Sozialdemokratie spricht dieser Regierung ihr Misstrauen aus, es ist Pflicht dieser Regierung, sich um ein Vertrauensvotum zu bewerben.

Der Empfang der Ozeanflieger in Bremen

Bremen, 20. Juni. Die deutschen Ozeanflieger haben gestern unter stürmischem Jubel der Bevölkerung ihren Einzug in Bremen gehalten. Beim Eintreffen der Flieger in der Stadt erkönte die schwere Glocke des Domes und der anderen Kirchen. Dazwischen heulten die Sirenen aller Schiffe im Hafen. Den Höhepunkt fand die Begeisterung bei der Ankunft der Flieger auf dem würdigen alten Rathausplatz, dessen Bild unter den Fahnen und Girlanden fast verschwand. Vor dem Rathaus war eine Ehrenkompanie angetreten. Der tosende Jubel der Menge, die den Rathausplatz bis zum letzten Winkel besetzt hielt, empfing die Autos der Flieger und ihrer Frauen, die mit Blumen überfüllt wurden. Im Festsaal des Rathauses fand dann der feierliche Empfang durch den bremischen Senat und durch die bremische Bürgererschaft statt, den Bürgermeister Donandt mit einer Ansprache einleitete. Der Bürgermeister übergab hierauf die goldene Bremische Ehrenmedaille jedem der drei Flieger, die einzeln mit einer kurzen Ansprache antworteten.

Am späten Dienstagnachmittag fand im Bremer Stadion für die deutschen Ozeanflieger eine Massenkundgebung statt, an der sich etwa 40 000 Menschen beteiligten.

Die „Bremen“-Flieger werden heute vormittag um 10 Uhr mit der „Europa“, begleitet von 15 Flugzeugen der deutschen Luftwaffe und der deutschen Verkehrsflieger-Schule, Bremen verlassen und um etwa 10.40 Uhr in Hamburg eintreffen. Um 12 Uhr mittags erfolgt der Abflug der „Bremen“-Flieger von Hamburg, sodas sie um 2 Uhr in Berlin eintreffen.

Eine Bitte der Ozeanflieger.

Ul. Berlin, 20. Juni. Die Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl und Freiherr von Günefeld haben zugleich im Namen ihres Kameraden Major Fitzmaurice dem Herrn Reichspräsident die Bitte unterbreitet, dahin zu wirken, daß die für die Ozeanflieger in verschiedenen deutschen Städten geplanten festlichen Empfänge in möglichst einfachen Grenzen gehalten werden und etwa hierfür zur Verfügung gestellte Geldmittel der Wohltätigkeit zuzuführen. So sehr sie auch über die Zeichen der Sympathie weitester Bevölkerungsschichten des Vaterlandes erfreut seien, so seien sie doch überzeugt, daß die Herzlichkeit des Willkommens durch einfache Aufrechterhaltung der Empfänge in keiner Weise leide, namentlich wenn gleichzeitig Mittel für die Opfer der Kriegs- und Nachkriegszeit dadurch freigemacht würden.

Die Zusammenarbeit der Verkehrsmittel

Auf der Südwestdeutsch-Schweizerischen Binnenschiffahrts-Tagung hielt Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne einen Vortrag über: „Verkehrsmittel und ihre Zusammenarbeit“. Der Redner betonte, daß trotz der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression es doch notwendig sei, an der Verkehrsentwicklung weiterzuarbeiten und dabei der geistlichen Wahrheit zu vertrauen, daß neue Verkehrswege immer auch neuen Verkehr gebracht hätten. Er wies weiter auf die Notwendigkeit der Einheit des Verkehrs und auf die Bedenken hin, welche dagegen beständen, den Verkehr unter regionale Bedürfnisse zu stellen, wobei er auf die damit zusammenhängenden Fragen des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern einging mit der Forderung, daß, wie immer man auch zu diesen Fragen stehen möge, für Wirtschaft und Verkehr die Einheit unbedingt verlangt werden müsse. Weiter setzte sich Dr. Krohne mit den Bedenken auseinander, ob die neuen Ergebnisse der Technik, namentlich die Verflüssigung der Kohle, etwa das Ergebnis haben könnten, daß wichtige Massengüter die Wasserverkehrswege verlassen könnten. Ein solcher Schluß sei verfehlt. Weiter warf er die Frage auf, ob die Reichsbahn trotz besten Willens als Sonderreparatursträger noch in der Lage sei, den Interessen der Wirtschaft so zu dienen, wie es früher geschah. Die Verpflichtung der Reichsbahn, der Wirtschaft zu dienen, sei gleichzustellen mit ihrer Reparationsverpflichtung. Wenn die Reichsbahn die Aufbringung ihrer Reparationsverpflichtung nicht in Vereinbarung bringen könne mit ihrer anderen Pflicht, der Wirtschaft durch tragbare Tarife zu dienen, stehe es fest, daß der Dawesplan in den Auflagen, die er der Reichsbahn mache, nicht erfüllbar sei. Die bei der Reichsbahn eingetretene Entwicklung lasse klar erkennen, daß der Augenblick der Entscheidung über die Erfüllbarkeit des Dawesplanes gekommen sei. Bezüglich des Verhältnisses der Reichsbahn zu den Wasserstraßen und ihrer Zusammenarbeit erörterte Dr. Krohne eingehend den Wert der Wasserstraßen für die Gesamtwirtschaft und ihre Überlegenheit unter bestimmten Voraussetzungen gegenüber der Eisenbahn. Er kam zu dem Ergebnis, daß hinsichtlich der Zusammenarbeit von Wasserstraßen und Eisenbahn jedenfalls keine Veranlassung vorliege, die Wasserstraßen als leistungsfähigere Verkehrsmittel zu bezeichnen, daß vielmehr beide Verkehrsmittel weiter entwickelt werden müßten und dabei hinsichtlich der Wasserstraßen im Auge behalten werden müsse, daß diese nicht nur reinen Verkehrszwecken, sondern auch sehr wichtigen anderen Zwecken dienstbar seien und schon um deswillen nicht entbehrt werden könnten. Von den südwestdeutschen Wasserstraßenplänen seien besonders der Neckar- und die Bodenseeregulierung und die Oberrheinregulierung dringlich. Die weiteren Ausführungen erstreckten sich auf den Kraftwagenverkehr, Flugverkehr und die Seeschiffahrt, wobei der Redner besonders auf die Notwendigkeit der Lösung der Landstraßenfrage hinwies und bei der Luftfahrt davor warnte, unter Unterstreichung der Rentabilitätsfrage, etwa an der Geschlossenheit des Luftfahrnetzes zu rühren und die Zusammenfassung des Luftverkehrs in der Luftlinie zu stören.

Die deutsch-rumänischen Beziehungen

Nach den gescheiterten Berliner Verhandlungen. U. Bukarest, 19. Juni. Am Montag nachmittag fand in Bukarest ein Ministerrat statt, in dem Titulescu über die Optantenfrage, sowie über seine letzte Reise berichtete. Ministerpräsident Bratianu gab über die Verhandlungen, die er mit Deutschland geführt hat, Bericht und stellte dabei fest, daß die Verhandlungen infolge der Bedingungen der Deutschen Reichsbank abgebrochen werden mußten. Er gab aber auch gleichzeitig bekannt, daß er die rumänische Delegation in Paris bevollmächtigt habe, sowohl die Stabilisierungsverhandlungen mit der Bank von Frankreich, als auch die Anleiheverhandlungen mit der Blair-Gruppe zu beenden.

Im Zusammenhang mit dem Abbruch der deutsch-rumänischen Verhandlungen schreibt der „Aboverul“, daß es bedauerlich sei, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht seine Zustimmung zur rumänischen Stabilisierung nicht gegeben habe, weil diese Ablehnung nur eine Unfreundlichkeit gegenüber Rumänien darstelle, die den deutsch-rumänischen Beziehungen abträglich sei.

In rumänischen finanziellen Kreisen bemerkt man, daß der Abbruch der deutsch-rumänischen Verhandlungen die gesamten Fragen, die Ministerpräsident Bratianu besprochen habe, in Frage gestellt hat. Wenn die Anleihe auch abgeschlossen werde, was noch nicht gesichert sei, dann werde andererseits durch den Abbruch der Beziehungen mit der Reichsbank die Stabilisierung selbst für später gefährdet.

Neuregelung der chinesischen Auslandsbeziehungen

U. Peking, 19. Juni. Wie aus Nanjing gemeldet wird, hat die Nanjingregierung beschlossen, die chinesischen Vertreter in Berlin, Washington, London und Tokio auf ihren Posten zu belassen, da diese sich bereit erklärt haben, die Nanjingregierung Chinas anzuerkennen. Nur der chinesische Gesandte in Moskau, Tschien, der als Anhänger Tschangtschins gilt, hat bisher noch keine Erklärung über die Anerkennung der Nanjingregierung abgegeben. Wenn in den nächsten drei Tagen keine Erklärung von ihm erfolgen sollte, soll er zurückberufen und ein neuer Geschäftsträger nach Moskau gesandt werden.

Die Nanjingregierung hat dem japanischen Generalkonsulat ihr Bedauern über die Ausschreitungen in Tientsin ausgedrückt.

Auch die Mandchurei vor der Uebergabe an Südjapan.

U. Tokio, 19. Juni. Nach zuverlässigen Berichten aus Mukden haben Tschangtschins Nachfolger, die seinen Tod immer noch verheimlichen, um Japans Intervention zu verhindern, die Absicht, die Mandchurei der neuen chinesischen Nationalregierung auszuliefern. In Japan ist man zum Einlenken gegenüber der Nanjingregierung bereit, wenn diese ihre Hand von der Mandchurei ablassen sollte. Der Peking-Generalkonsul wird mit diplomatischen Befugnissen ausgestattet nach Nanjing gehen, um dort mit der Nationalregierung zu verhandeln.

Japan verschärft seine Bedingungen gegenüber Nanjing.

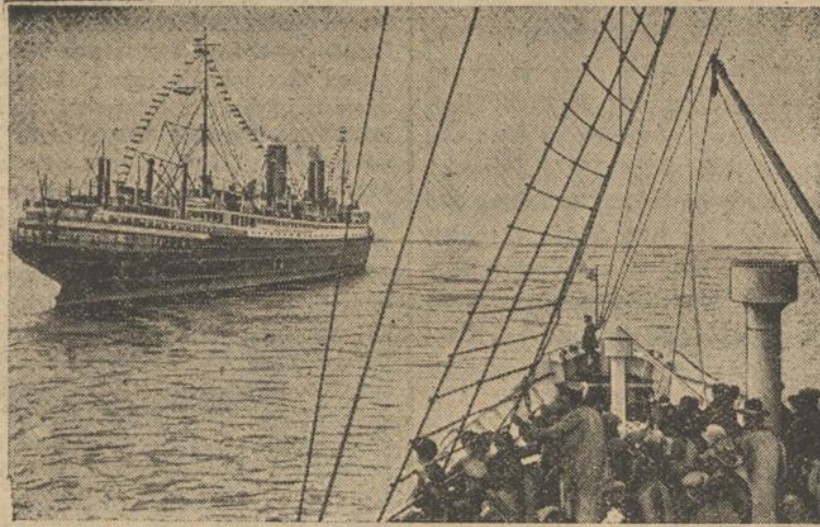
U. Tokio, 19. Juni. Entgegen der Stellungnahme des japanischen Außenamtes hat das Kriegsministerium beschlossen, die bisherigen Sühne-Forderungen an die Nanjing-Regierung um zwei weitere Bedingungen zu vermehren. Darnach sollen Tsingtau und Tsinanfu ausländische Verwaltung erhalten und die Schantung-Bahn unter japanische Leitung gestellt werden. Ohne Zweifel wird die Nanjing-Regierung diese Forderungen ablehnen. Dadurch würde Japan die Möglichkeit zu weiterem militärischem Eingreifen erhalten. Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen sind inzwischen weitere Städte in der Mandchurei von japanischen Truppen besetzt worden. Auch nach Chabin und Kirin sind japanische Truppen unterwegs.

Kleine politische Nachrichten

Das Arbeitsprogramm des Rechtsausschusses des Reichstages. Der Rechtsausschuß des Reichstages wird sich alsbald konstituieren und die Amnestieanträge in Bearbeitung nehmen. Sodann wird er, voraussichtlich noch vor der Sommerpause ein Arbeitsprogramm für die Fortführung der Beratungen über die Strafrechtsreform aufstellen. Mit der sachlichen Arbeiten für diese Reform wird er jedoch erst im Herbst beginnen können.

Zur Finanzierung der Flüge des Zeppelin-Luftschiffes. In der Presse waren seitdem Angriffe gegen die Reichsregierung erhoben worden, weil sie keine Mittel zur Förderung eines Volkfluges des im Bau befindlichen Zeppelin-Luftschiffes zur Verfügung stellte. Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, hat die Reichsregierung bereits 1,1 Millionen zur Fertigstellung des Zeppelin-Luftschiffes gegeben. Weitere Gelder für die Fahrten des Schiffes zur Verfügung zu stellen, ist die Reichsregierung jedoch nicht in der Lage. Nachdem Deutschland so umfangreiche Mittel aufgebracht hat, um das Luftschiff fertig zu stellen, erscheint es als angebracht, daß das Ausland nunmehr auch seinerseits Mittel zur Förderung von wissenschaftlichen Versuchsfahrten dieses Schiffes zur Verfügung stellt.

Die Heimkehr der Ozeanflieger



Der „Columbus“ läuft in den Hafen von Bremerhaven ein.

Bahnräuber zwischen Halle und Leipzig

U. Leipzig, 19. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist der Postzug auf der Strecke Halle-Leipzig geraubt worden. Man hat schon wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß in den auf dieser Strecke verkehrenden Zügen Postpakete gestohlen worden sind. Diesem Zug, der gegen halb 1 Uhr nachts Schkeuditz in Richtung Halle verläßt, waren mehrere Paketwagen mit Post angehängt. Der Raub wurde bemerkt, als ein aus Richtung Halle kommender Zug einen Bettfedernsack, der auf den Gleisen lag, überfuhr und zerstreute. Nunmehr stellte man durch Nachforschungen fest, daß zwischen Schkeuditz und Kropfflugen eine Menge Pakete auf den Schienen lag, die meist durch den Sturz beschädigt waren und Schuhwaren, Meditamente usw. enthielten. Von den Dieben fehlt jede Spur, ebenso konnte man sich bisher nicht erklären, wie sie zu den Gegenständen in den abgeschlossenen Wagen gelangt sind.

Aus aller Welt

Ein Tobsüchtiger tötet zwei Personen.

In einer Wirtschaft des Bergmannsdorfes bei Saarbrücken wurde ein Gast plötzlich von einem Tobsüchtigen angefallen und stürzte sich auf einen ahnungslos dahinsitzenden Reisenden. Er brachte ihm mehrere Wunden bei, die sofort den Tod herbeiführten. Der Schwager des Tobsüchtigen erhielt bei dem Versuch, diesen zu besänftigen, ebenfalls mehrere Messerstiche, an denen er bereits gestorben sein soll. Es gelang schließlich, den Tobsüchtigen einer Anstalt zuzuführen.

Großfeuer in Augsburg.

In Augsburg brach im Sägewerk der Holzverarbeitungs-aktiengesellschaft aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das das weitläufige Unternehmen mit allen Abteilungen, Maschinen, Lagerräumen und Lagerbeständen sowie einer neuen Parkett-Lagerhalle vernichtete. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Mit dem Kraftwagen auf dem Bürgersteig.

In Leipzig ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Der Führer eines Privatkraftwagens wollte einem zu spät bemerkten Straßensperrenschild dadurch ausweichen, daß er seinen schnell fahrenden Wagen in eine Nebenstraße ablenkte. Er verlor hierbei die Gewalt über den Wagen, der in eine auf dem Bürgersteig angeammelte, ein Lichtspieltheater verlassende Menschenmenge fuhr. Eine Frau wurde getötet, während zwei andere Frauen so schwer verletzt wurden, daß sie kurz darauf starben. Der Kraftwagenführer, der von der Polizei nur mit Mühe vor der erregten Menschenmenge geschützt werden konnte, wurde verhaftet.

Folgschwere Explosion eines Granatzünders.

In Essen hantierte der auf einer Beche als Abschlepper beschäftigte 18jährige Wilhelm Müllbeck in der elterlichen Wohnung mit dem scharfen Zünder einer Handgranate her-

um. Als die in der Küche anwesende Mutter ihm dies verbot, begab er sich zur Toilette und klopfte dort weiter an dem Zünder herum. Kurz darauf erfolgte eine heftige Explosion, bei der dem jungen Mann beide Beine und ein Unterarm abgerissen wurde. Außerdem trug der Verunglückte schwere Verletzungen am Kopf und Oberkörper davon, die seinen Tod herbeiführten.

Sieben Streckenarbeiter überfahren.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bondzin und Dombrowa hat sich ein schweres Unglück ereignet. Dort fuhr ein Güterzug mit voller Geschwindigkeit in eine Bahnarbeitergruppe hinein, die einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge ausweichen wollte. 6 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Ein weiterer Arbeiter, der die Geistesgegenwart besaß, sich neben das Gleis zu werfen, wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die Untersuchung ergab, daß den Lokomotivführer keine Schuld trifft, da die Strecke an der Unglücksstelle sehr unübersichtlich ist. Die Schuld dürfte den Kolonnenführer treffen, der allen Anschein nach nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.

Eine Windhose vernichtet drei polnische Dörfer.

Das Gebiet von Rezeszow wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das ungeheuren Schaden anrichtete. Eine 14 km breite Windhose vernichtete drei Dörfer vollständig. 11 Bauerngehöfte mit lebendem und totem Inventar wurden zerstört, wobei drei Personen ums Leben kamen und 10 schwer verletzt wurden. Das Schulhaus mit der gesamten Einrichtung ist vollständig verschwunden. Die Saaten sind kilometerweit niedergewalzt und verpöckelt. Auf weite Strecken Wald wurden vernichtet.

Schwere Überschwemmungen in Lettland.

Durch fortgesetzte wolkenbruchartige Regenfälle ist in weiten Teilen Lettlands schwerer Schaden angerichtet worden. Im Gebiet der kurländischen Aa sind durch Überschwemmungen die Ernteaussichten völlig vernichtet worden, so daß die landwirtschaftliche Bevölkerung in schwere Notlage geraten ist. Einzelne Gehöfte ragen wie Inseln aus dem Wasser hervor. Die Regierung hat zur Verringerung der ersten Not Geldmittel angewiesen, die jedoch bei weitem nicht ausreichen, um der Notlage zu steuern.

Schweres Unglück in einem Londoner Vergnügungspark.

In dem Londoner Vergnügungspark in Margagate ereignete sich ein schweres Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Die Verankerung eines Karussellflugzeuges, in dem sich acht Personen befanden, gab in voller Fahrt plötzlich nach, wodurch das Flugzeug mit den acht Insassen zu Boden stürzte. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet, während eine vierte nach Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die übrigen vier erlitten zum Teil schwere Schädelverletzungen.

Der
Deutsch
erneut
Rath-
ken au
im Re
gerade
Krisen
langen
sehen
Zufall
vor ein
ang a
geschlo
ihre bi
ministe
die Be
krise a
Die
samml
vor fü
dieser
tritts
Hoffnu
die Un
politisi
ner Ve
von M
schleu
der de
bisher
der ver

Das
die bis
dung
untrag
Grund
eine so
zunäch
dieser
dung
und sei
Es ist
Zielen
ist mit
Gewiss
keit de
Freibe
wird er
in sein

Ge
wirtsch
Fabrik
S. der
17: Jn
ger in
tersehe

31
schle
habt
sehe
es!
Iähe
Spiel
Lassen
etwa
Bis
Dore
entge
wan

ihn d
Bate
größt
hier z

sie er
ter g
lieber
Zeit,
an A
Brud
Heide

Aus den Parteien

Die Deutsche Volkspartei zur Regierungsbildung.

Der erweiterte Geschäftsführende Landesauschuss der Deutschen Volkspartei in Württemberg nahm letzte Woche erneut zur politischen Lage im Lande Stellung. Schultheiß Rath-Lustnau ging in seinen Betrachtungen von dem Gedanken aus, daß die Verantwortung der Deutschen Volkspartei im Reich wie im Lande gegenwärtig sehr groß sei, weil gerade die Wählererschaft der Deutschen Volkspartei keine Krisen wünsche, da sie, jedem Parteigegner abhold, das Verlangen habe, daß die Parlamente im Interesse ihres Ansehens möglichst bald zu positiver Arbeit übergingen. Die Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte sei nach wie vor ein erstrebenswertes Ziel, aber auch bei ruhiger Erwägung aller hereinspielenden Fragen sei es vollkommen ausgeschlossen, daß die Deutsche Volkspartei in Württemberg ihre bisherige Haltung aufgabe. Sie müsse, sofern der Kultminister Bazille und seine Partei kein Einsehen bekundeten, die Verantwortung für die daraus entstehende Regierungskrise ablehnen.

Die Auffassung der überwältigenden Mehrheit der Versammlung ging dahin, daß Bazille als Kultminister nach wie vor für die Partei untragbar sei und eine Aenderung in dieser Richtung die unerläßliche Voraussetzung ihres Eintritts in die Regierung sein müsse. Es wurde vielfach der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der jetzige Kultminister die Unhaltbarkeit seiner Stellung einsehen und im staatspolitischen Interesse die bürgerliche Regierung nicht an seiner Person scheitern lassen möge. Am Schluß wurde eine von Rechtsanwalt Dr. Steiner-Ehlingen eingebrachte Entschließung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, in der der Landtagsfraktion die volle Anerkennung für ihre bisherige Haltung ausgesprochen und sie gebeten wird, an der verfolgten klaren Linie festzuhalten.

Eine Erklärung des Christlichen Volksdienstes.

Das Organ des Christlichen Volksdienstes schreibt, daß die bisherige Lösung der württembergischen Regierungsbildung als Dauerzustand in jeder Hinsicht unbefriedigend, ja untragbar und unmöglich wäre. „Eine Verbreiterung der Grundfrage muß mit allen Mitteln erstrebt werden. Kommt eine solche Verbreiterung nicht zustande, so sind die Folgen zunächst nicht abzusehen. Der Christliche Volksdienst steht dieser Regierung ohne Vorurteil, aber auch ohne jede Bindung gegenüber. Der Kurs des Christlichen Volksdienstes und seine Forderungen für die Landtagsarbeit sind bekannt. Es ist jetzt Sache der Regierungsparteien, in Methoden und Zielen des politischen Handelns zu zeigen, daß es ihnen ernst ist mit der Verwirklichung der Forderungen des christlichen Gewissens. Der Christliche Volksdienst wird jede Möglichkeit der sachlichen Mitarbeit begrüßen, sich aber die volle Freiheit der Entschließung im Einzelfall vorbehalten. Dabei wird er sich weder von Rechts noch von Links oder der Mitte in seinen Entscheidungen beirren lassen.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. Juni 1928

Calwer Standesamtsnachrichten vom Monat Mai.

Geburten: 2. Mai: Helmut Willi, Sohn der Landwirtseheleute Rothacker in Calw; 13.: Erwin Karl, S. der Fabrikarbeiterseheleute Fr. Schnauser in Calw; 12.: Eugen, S. der Landwirtseheleute Eug. Großhans in Ottenbroun; 17.: Ingeborg, Tochter der Stationsarbeiterseheleute Fr. Weiger in Calw; 22.: Wolfgang Paul Walter, S. der Verwalterseheleute Paul Japel in Calw; 24.: Gottlob, S. der

Gipserscheleute G. Talmion in Neuhengstett; 19.: Erika, T. der Monteurseheleute Karl Lutz in Station Teinach; 21.: Ottmar Herbert, S. der Oberreallehrerseheleute Stauff in Calw; 31.: Gerda Elfriede, T. der Vorkühlerseheleute Thoman in Calw; in Stuttgart am 17. Mai: Almut Renate, Tochter der Studiendirektorseheleute Rothweiler in Calw.

Eheschließungen: 26. Mai: Christian Christein, Schreiner in Calw, mit Maria Burckhardt, Hausdöchter in Calw; am 5. Mai in Liebelsberg: Joh. Gg. Reutter, Hilfsarbeiter von Liebelsberg mit Maria Wader, Arbeiterin in Calw; am 5. Mai in Ottenbroun: Joh. Gg. Lutz, Rangierarbeiter in Calw, mit Johanna Geiger, Fabrikarbeiterin in Calw; am 28. Mai in Wildberg: Wilhelm Bedner, Hilfsarbeiter in Wildberg, mit Rosa Schürle, Hausdöchter in Calw; in Stuttgart: 19. Mai: Johann Georg Schmid, Schmied, mit Ottilie Wilhelmine Brodbeck von Calw; in Stuttgart, 29. Mai: Gustav Adolf Bacher, Kellner von Calw, mit Anna Maria Beck von Stuttgart; in Stuttgart, 29. Mai: Albert Ried, Vermessungstechniker in Calw, mit Margarete Schmidt von Stuttgart.

Sterbefälle: Christine Proff, Seifensiedersehefrau von Calw, 49 Jahre alt; 6.: Emil Schmid, Dr., prakt. Arzt von Bad Liebenzell, 60 J. a.; 12.: Immanuel Ludwig Stroß, verh. Privatmann in Calw, 86 J. a.; 13.: Friedricke Rosine Kornbrüder, Schönfärbere Witwe in Calw, 74 J. a.; 16. Mai: Theophil Kunz von Nagold, 17 J. a.; 21.: Paul Gustav Maier, verh. Reservezugführer in Calw, 46 J. a.; 23.: Maria Luise Rothfuß, Bäckerwitwe in Calw, 69 J. a.; 24.: Gottlob Talmion, Kind von Neuhengstett; 26.: Margarete Reihling, Witwe von Neubulach, 61 J. a.; 30.: Eugen Paul Braun, verh. Polizeiwachtmeister in Calw, 42 J. a.

Aus dem Schulbezirk Nagold.

Am letzten Dienstag fand unter dem Vorsitz von Schulrat Knödel in Nagold die jährliche Bezirksschulversammlung im Seminarssaale in Nagold statt. Drei prächtige Mädchenschöre unter der Leitung von Hauptlehrer Rist-Nagold leiteten die Tagung ein. In seinem Ueberichtsbericht erwähnte der Vorsitzende, daß auf pädagogischem Gebiet gegenwärtig alles in Fluss, in Bewegung sei. Eine Fülle von Reformvorschlügen bringe wohl auch viel gute Ideen. Die ungebändigte Flut von Neuem könne aber verheerend wirken, wenn sie nicht in wohlverwahrte Ufer verwiesen werde, wenn ihr nicht Grenzen gezogen werden. Die Volksschule lege in ihren vier ersten Schuljahren den Grund zu allen Schülern; sie sei aber namentlich die Vorschule für die Gewerbeschule. 91 Prozent der Gewerbeschüler kämen aus der Volksschule. Die Anstellung der Junglehrer verbessere sich zusehends. Nur ein Schulpraktikant sei im Bezirk verwendet worden gegen 14 im Vorjahr. Die Schülerzahl sei insgesamt um 168 gestiegen. Eine graphische Darstellung zeigte, wie insbesondere in den Städten Nagold, Calw und Altensteig die Schülerzahl in den nächsten Jahren wieder steige. Durchschnittlich zählte eine Klasse 36 Schüler. Das Fortbildungsschulwesen dürfe notwendig reformiert werden. In zwei Gemeinden bestünden sogar noch Sonntagsschulen. Eshausen und Rohrdorf hätten durch den Zusammenschluß zur Errichtung einer Hauswirtschaftsschule Mustergültiges geleistet. Das achte Schuljahr sei in 11 Gemeinden eingeführt worden. Dann sprach der Vorsitzende in kurzer aber treffender Weise über die große Bedeutung, die der Erziehung der Schüler zu denkender Beobachtung zukommt. Medizinrat Dr. Beh-Calw berichtete über den Gesundheitszustand der Schüler. 95 Proz. derselben leide an Schilddrüsenvergrößerung. Oberamtsarzt Dr. Gynwald von Freudenstadt sprach über falsche Haltung der Schüler und ihre Folgen. Für eine empfehlenswerte Schulbank halte er die zweifelhafte Rettigbank mit Minus- oder Nullabstand ohne Klappfüße. Dann hielt Professor Bohnenberger in Tübingen einen Vortrag über die Bedeutung der Turnamen, dem sich ein weiterer, mit großem Beifall ausgenommener, von unserem Heimatdichter August Lämmle über die Sammlung der Turnamen angeschlossen. Nicht katalogisiert sollen diese Namen werden, sondern Lebendiges soll aus ihrer Erforschung entstehen. Das gemeinschaftliche Essen in der Traube war umrahmt von Tondritten jenes deutschen Meisters, dessen 100. Todestag wir am 19. November begehen, von Franz Schubert.

deutung der Turnamen, dem sich ein weiterer, mit großem Beifall ausgenommener, von unserem Heimatdichter August Lämmle über die Sammlung der Turnamen angeschlossen. Nicht katalogisiert sollen diese Namen werden, sondern Lebendiges soll aus ihrer Erforschung entstehen. Das gemeinschaftliche Essen in der Traube war umrahmt von Tondritten jenes deutschen Meisters, dessen 100. Todestag wir am 19. November begehen, von Franz Schubert.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, läuft von morgen ab im Lichtspieltheater Bad. Hof der Aufklärungsfilm: „Wie sage ich's meinem Kinde“. Dieser Film ist ein Lehrfilm für Eltern und Erzieher, welcher vom Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung als gut anerkannt worden ist. Der Film behandelt in vornehmer Weise die Frage der sexuellen Aufklärung und gibt Anregungen, die zur Stärkung und Gesundung des heranwachsenden Geschlechts führen; die Bilder werden durch einen ärztlichen Vortrag erläutert.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Süddeutschland liegt im Bereich eines nordwestlichen Tiefdrucks. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Dachtel, 19. Juni. Der Landwirt Jakob Lehrer ist dadurch, daß sein Pferd schenke und ihn zur Seite warf, tödlich verunglückt. Den schwerbetroffenen Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Durch Messerstiche verletzt wurde bei einem heimtückischen Ueberfall Jakob Kühnle; der Verletzte mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Calw Mählingen O. Herrenberg, 19. Juni. Als gestern vormittag Schultheiß Hagenlocher sein Pferd einspannen wollte, schenkte der immer etwas unruhige Gaul und ging durch, wobei sein Herr unter die Räder des Wagens gerissen wurde. Der Verunglückte, der vor wenigen Monaten seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wurde ins Krankenhaus nach Nagold gebracht. Der Fall trifft die Familie umso härter, als die Frau Schultheiß schwer krank darnieder liegt; vor einigen Wochen mußte auch der Knecht mit einem doppelten Beinbruch ins Nagolder Krankenhaus eingeliefert werden.

Calw Horb, 19. Juni. Am letzten Samstag abend kamen ein Omnibus und ein Lastauto mit Ausflüglern aus Bilingen von Rottenburg her die steile Bildehinger Steige herunter. In halber Höhe konnte sich das an zweiter Stelle fahrende Lastauto nicht mehr halten und fuhr so stark auf den vollbesetzten Omnibus auf, daß dessen Rückseite schwer beschädigt wurde. Die Passagiere des Omnibusses hatten sich nach vorne geflüchtet und kamen mit dem Schrecken davon. Nachdem der Omnibus die Weiterfahrt angetreten und eben den Stadteingang passiert hatte, faufte das Lastauto in voller Fahrt hinderein. Zum Glück gelang es diesmal dem Wagenlenker, an dem Omnibus vorbeizukommen. In rasender Fahrt ging die Bildehinger Gasse herunter über den Marktplatz hinauf bis zur „Rose“. Mit einer zerdrückten Laterne und einigen anderen Beulen kam es davon.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

31. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Willst du mich ganz einsperren, Ottokar?“ versetzte sie gereizt, in Bengeloh habe ich gar nichts gehabt, und hier geht es mir beinahe ebenso. Also bitte, lege dich mit Sannons in Verbindung — ich wünsche es! Wenn du nicht mitkommst, gehe ich allein.“

Ottokar gab, innerlich seufzend, nach. Rüdiger lächelte, ein kleines, spöttisches Lächeln.

Lella erhob sich. Die Herren folgten ihrem Beispiel.

„Ich möchte jetzt etwas ruhen. Fräulein Berger, lassen Sie den Kaffee servieren. Ich verzichte, da ich etwas angegriffen bin.“

Sie winkte leicht mit der Hand. „Also Adieu! Bis nachher!“

Die Herren küßten ihr die Hand.

„Wünscht der Herr Graf den Kaffee gleich?“ fragte Lore.

„Bitte, in einer halben Stunde und im Atelier.“ entgegnete er freundlich, und dann zu den Mädchen gewandt: „Kommt, Kinder!“

Rüdiger schwenkte Ossi durch die Luft und nahm ihn dann auf den Arm, während die beiden Mädchen ihren Vater unterfachten. Für die Kinder war es das größte Vergnügen, wenn ihnen erlaubt wurde, im Atelier zu spielen.

Für Cäcilie gab es ein stilles Edchen, in dem sie emsig nach den Vorlagen zeichnete, die ihr der Vater gab. Sie hatte dafür ein großes Talent, das er liebedoll förderte. Darüber vergaß sie ihre Gebrechlichkeit, die sonst doch manche Träne erprekte. Was ihr an Mutterliebe abging, suchten ihr Vater und dessen Bruder durch verdoppelte Zärtlichkeit zu ersetzen. An beiden hing sie auch mit schwärmerischer Innigkeit.

Rüdiger hatte sich in einen der weiten, bequemen Sessel gedrückt, schlug ein Bein über das andere und brannte sich eine Zigarette an.

Das Atelier war prunkvoll mit echten Teppichen, Reliquien, alten Waffen, Bronzen ausgestattet, durch das breite Fenster schweifte der Blick über den englischen Garten hin.

„Gut hast du es hier!“ sagte der Legationsrat. Sein Bruder stand neben ihm, und beide sahen belustigt zu, wie sich Thella und Ossi auf dem großen, weichen Teppich zu ihren Füßen balgten.

„Hier können sich die Kinder wenigstens austoben! Lella liebt das gar nicht in der Wohnung. Bengeloh fehlt ihnen.“

„Für Ossi gibt es gar nichts Gesünderes! Der Bub' muß ein ordentlicher Bub' werden, muß mit anderen Kindern spielen! Ihr widelt ihn ja förmlich in Watte, das ist nichts.“

„Bedenke, Rüdiger, wie zart er ist. Wir müssen ihn sorgfältig behandeln.“

„Aber trotzdem nicht verweicheln! Ihr tut dem Kinde damit wirklich keinen Gefallen. Immer muß er im Zimmer bleiben — Lella entzieht ihm ja ganz die frische Luft! Wie soll das später werden? Sieh, wie ihm das Herumtoben mit Titi gefällt!“

Der Kerne lachte, seine Mädchen glühten, die langen, blonden Locken wehen ihm um das erhitzte Gesicht. Er klammerte sich jetzt an Rüdigers Knie; der nahm ihn hoch und ließ ihn darauf reiten.

„Na, Bubi, was willst du mal werden?“

„Soldat! Reiter!“ rief er und legte seine Arme um des Onkels Hals. Rüdiger wurde das Herz warm und weit, er küßte den frischen Kindermund, der lieblosend an seiner Wange lag.

„Ich hätte nicht gedacht, Rüdiger, daß du solch' ein Kinderfreund sein könntest.“ sagte Ottokar. — „Warum heiratest du eigentlich nicht? In deinem Alter wird es Zeit.“

Der Legationsrat kitzelte die Nase von seiner Zigarrre.

„Ja, warum —? Ich habe wohl schon daran gedacht — mehr als einmal. Aber ich habe die eine noch nicht gefunden, die ich suche.“

„Stellst du so hohe Ansprüche?“

„Belleidlich. Ich weiß es selbst nicht. Nur — ich möchte mir meine Freiheit und Selbständigkeit bewahren.“

Auf Ottokars Gesicht erschien ein gequältes Lächeln.

„Ah, du wirkst anzüglich mein Freund.“

„Bardon! Ich habe ganz ohne Absicht gesprochen. Aber da du diese Frage selbst aufgeworfen hast, — ich muß mich allerdings wundern, wie sehr du dich von Lella beherrschen läßt und ihr in allem nachgibst.“

„Hast du einmal Lellas Nervenanfalle erlebt? Nein. Nun, dann würdest du anders reden. Ich will meine Ruhe, meinen Frieden haben — mein künstlerisches Schaffen leidet darunter.“

Lange sah Rüdiger den Bruder an.

„Solche Nervenanfalle würde ich niemals meiner Frau gestatten oder ich würde sie ihr bald abgewöhnen. Du bist Lella gegenüber ein Schwächling, Ottokar.“

„Rüdiger!“ fuhr der auf, er war dunkelrot geworden.

„Ja, ja, verzeihe, daß ich es vergaß — ich genieße eure Gastfreundschaft. Glaubst du aber, ich habe nicht bemerkt, wie du nerods geworden bist? Es ist zum Erschrecken. Wenn einer von euch nerods ist, so bist du es! Lella ist nur launenhaft und weiß nicht was sie will. Gib acht, wie glänzend sie heute abend in Stimmung sein wird! — — — Du müßtest die Randare straffer halten — — —“

„Damit ich zu hören bekomme, daß es ihr geht, ist von dem wir hauptsächlich leben! Du hast dich ja selbst gewundert, wie großartig sie alles eingerichtet hat. Sie wünscht es so und so wird es auch ausgeführt. Und dieses fortwährende Aufstacheln, daß ich ein Bild malen soll, das meinen Ruhm in alle Lande trägt, das ist das Beste!“

Württ. Landtag

Anträge im Landtag.

Ein Antrag des Bauernbunds und der Bürgerpartei verlangt angesichts der Missernten der Weingärtner in den letzten Jahren und der infolge der Maisfröste in Aussicht stehenden neuen Missernte, die die Existenz der Weingärtner ernstlich gefährdet, eine Reihe von Hilfsmassnahmen wie Erlass der Winterkredite und Gewährung neuer Kredite, Stundung oder Erlass von Steuern, höhere Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock an die Weinbaugemeinden, Notstandsarbeiten für die Weingärtner und staatliche Notzuwendungen an besonders bedürftige Weingärtnerfamilien. Ein Antrag des Zentrums tritt für unentgeltliche und sachverständige Beratung der Weingärtner bei der Umstellung der niederen Weinberglagen auf eine neue Wirtschaftsweise (Zutter, Obst, Gemüsegarten u. a.) ein. Zwei kommunistische Anträge beziehen sich auf Verbesserung in der Krisenfürsorge und der Arbeitslosenunterstützung und verlangen die Außerkräftsetzung der Verordnung des Kultministeriums betr. Teilnahme von Schülern an schulwidrigen Veranstaltungen.

Arbeiternot in der Landwirtschaft.

Der Abgeordnete Jakob Hermann (Str.) hat folgende kleine Landtags-Anfrage gestellt: Ist es der Staatsregierung bekannt, daß im Gegensatz zu früheren Zeiten neuerdings auch während der Heu- und Getreideernte ausgedehnte Waldarbeiten durch die Forstverwaltung vorgenommen werden? Durch diese ausgedehnten Arbeiten wird der Landwirtschaft eine große Anzahl Arbeitskräfte entzogen, wodurch die Arbeiternot auf dem flachen Lande noch mehr als bisher gesteigert wird. Ist das Staatsministerium bereit, mit Rücksicht auf die Arbeiternot in der Landwirtschaft durch das Finanzministerium die Forstdirektion anzuweisen, während der Haupterntearbeiten die Waldarbeiten nicht ausführen zu lassen oder auf das Mindestmaß zu beschränken?

Ferner wurde vom Bauernbund folgende kleine Anfrage gestellt: In der Landwirtschaft wird jetzt schon bei Beginn

der Heuernte über Arbeiternot geklagt. Dessen ungeachtet werden in diesem Sommer sowohl von Reichs- wie von Landesbehörden Arbeiten ausgeführt, zu denen Arbeitskräfte vom Land abgezogen werden, obwohl ein Teil dieser Arbeiten, wie z. B. bei der Eisenbahn und im Forstbetrieb, über die Erntezeit sicherlich zurückgestellt werden könnten. Ist das Staatsministerium bereit bei der Reichsbahn darauf hinzuwirken und bei der Forstdirektion zu veranlassen, daß während der Erntezeit die Ausführung der genannten Arbeiten unterbleibt? Ist das Staatsministerium ferner bereit, bei der Reichsverwaltung, bei der Verwaltung der Landesstrafanstalten und bei der Schulverwaltung rechtzeitig Schritte einzuleiten, daß während der Erntezeit Arbeitskräfte von diesen Verwaltungen zur Verfügung gestellt werden?

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,93
100 franz. Franken	16,46
100 Schweiz. Franken	80,74

Börsenbericht.

Die Börse hatte am gestrigen Dienstag wieder fast kein Geschäft und die Kurse gaben nach.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

100 Berliner Produktenbörse vom 19. Juni.

Weizen märk. 248-250; Roggen märk. 270-272; Gerste 245-266; Hafer märk. 252-260; Mais prompt Berlin 239 bis 420; Weizenmehl 31-35; Roggenmehl 35,25-38,25; Weizenkleie 16-16,25; Roggenkleie 18-18,25; Viktoriaerbsen 50 bis 62; Kleine Speiserbsen 35-40; Futtererbsen 24,50-26; Pelusischen 24,50-26; Ackerbohnen 23-24; Widen 25-26; Lupinen blaue 14-15,50; gelbe 16-17; Seradella 23-28; Rapsfuchsen 18,80-19; Leinfuchsen 23-23,70; Trockenschmelz 15,80 bis 16; Sojabohnen 20,60-21,20; Kartoffelstöcke 26,40-26,80; allgemeine Tendenz: schwächer.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland.

Der Beschäftigungsgrad hielt sich im Durchschnitt etwa auf der Höhe der Vorwoche. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger aus versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung und Krisenunterstützung ist zwar von 30 021 am 6. Juni auf 29 749 am 13. Juni zurückgegangen. Dieser Rückgang ist aber kaum als Ausdruck einer Besserung anzusprechen, da er in ziemlichem Ausmaße durch Aussteuerung infolge Ablaufs der gesetzlichen Unterstützungsfrist bedingt ist. Wesentlich wohl aus diesem Grunde kam das Land Baden diesmal noch eine Abnahme der Arbeitslosenziffer (- 281) aufzuweisen, während sich die letztere in Württemberg und Hohenzollern (mit + 3) unmerklich erhöhte. Tatsächlich standen einem noch weiter gesteigerten Bedarf der Landwirtschaft Entlassungen, z. T. größeren Umfangs, aus der Industrie (in der Hauptsache aus der Maschinenindustrie, dem Spinnstoffgewerbe und der Bekleidungsindustrie) gegenüber. Am 13. d. M. wurden in Württemberg und Hohenzollern zusammen 5 682 (am letzten Stichtag 5 679), in Baden 24 061 (am letzten Stichtag 24 342) Unterstützungsempfänger gezählt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Juni.

Dem Dienstagmarkt am Stadt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 14 Ochsen, 34 Bullen, 300 Jungbullen (unv. 20), 313 (23) Jungrinder, 150 Kühe, 1060 Kälber, 2150 (180) Schweine, 3 Schafe. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 56-59 (letzter Markt -), b 48-54 (-), Bullen a 49-51 (48-50), b 45-48 (45-47), Jungrinder a 58-61 (58-60), b 52-56 (unv.), c 44-50 (unv.), Kühe a 43-49 (42-48), b 33-41 (32-40), c 21-31 (20-30), d 1 bis 19 (unv.), Kälber b 77-79 (77-80), c 65-75 (66-75), d 56 bis 64 (unv.), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd., 61 bis 65 (63-64), b vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd., 65-66 (63-64), c von 200-240 Pfd., 66-67 (65-66), d von 160-200 Pfd., 65-66 (64-65), e fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfd., 61-64 (60-62), Sauen 47-56 (46-56) Marktverlauf: mäßig belebt.

Lichtspiele Badischer Hof

Donnerstag, 21. Juni
abends 8 Uhr

Vorstellung

Das Wunder der Zeugung und der Mutterschaft — Das Geheimnis des Werdens und Lebens
der seruelle Anführungsfilm

Wie sage ich's meinem Kinde

mit einführendem Vortrag von Herrn Dr. med. W. Schröder

Der leitende Gedanke des Films ist: Geschlechtliches darf nicht geheim bleiben, denn Unwissenheit ist ein schlechter Schutz und falsche Erziehung oft das Verderben der Kinder!

Nur für Erwachsene!

Achtung!

Freihandverkauf

in Textilwaren zu jedem annehmbaren Preis, da unser Total-Ausverkauf diese Woche beendet sein muß, werde ich die noch vorhandenen Warenbestände

ab heute 3 Uhr nachmittags die folgenden Tage ab 9 Uhr vormittags freihändig verkaufen.

Sie haben Gelegenheit, vieles billiger als bei einer Versteigerung zu erwerben.

Es sind noch Vorräte vorhanden in Bett- u. Leibwäsche, Strumpfwaren, Herrenartikel, Tischdecken, Taschentücher, Kinderkleidchen, Wachsstock und vieles andere.

Ernst Korb, Calw, Lederstr. 103.

Vertreter gesucht **Dixi** 3-4 Sitzer Preis 2595
Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg

Luftkurort Hirsau

Heute Mittwoch ab 8-10 Uhr

Kuranlagen-Konzert

von 9 Uhr ab

Tanz in der Wandelhalle

wozu freundlichst einladet die Kurverwaltung.

30 JAHRE



INNUNGSRAUSSCHUSS PFÖRZHEIM

HANDWERKER UND GEWERBE AUSSTELLUNG PFÖRZHEIM
16. JUNI - 25. JUNI 1928
IM STADT SAALBAU

Ihr Bruchleiden

verschlimmert sich unbedingt beim Tragen eines unrichtigen, schlechthängenden Bruchbandes. Verhüten Sie das durch meine seit 20 Jahren wohlbekannte, unter Garantie passende, ärztlicherseits anerkannte Spezial-Bandage für alle Brucharten, auch Hodenbrüche, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel. Ferner Leib-, Nabel-, Vorfalbinden u. Nachweislich haben sich Personen durch das Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandage selbst geheilt, z. B.: N. N. Mergentheim: 35 Jahre alt, Leistbr. geh.; N. N. Gera: 11 J. alt, ebenf. geh.; N. N. Friedberg: 52 Jahre alt, geh. usw.

Kostenlos zu sprechen in Calw Samstag, 23. Juni von 9-11 Uhr vorm., im Hotel „Adler“, in Nagold: Freitag, 22. Juni, von 9-8 Uhr im Hotel „Erdwehner“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei Nachf. (W. Frei) Stuttgart, Birkenstr. 12.

Calwer Lieberkranz

Heute abend 8 Uhr ist Singstunde
Vollzähliges Erscheinen erbeten
wartet der Vorstand.

Veteranen-Verein
1870/1914 Calw

Der Ausflug

nach Heidelberg findet am 24. Juni statt. Abfahrt mit Bahn 6.48 Uhr. Fahrpreis 5,80 Mk. Anmeldungen sofort erbeten an Vorstand Widmann oder Schriftführer Ziegler.

Bronzkranze
Brautkleider
Lulle Schaufelberger
Untere Marktstr. 84.

Fahrräder
in allen Preislagen
Chr. Widmaier
Mechan. Werkstätte.
Verkaufe ca. 3 Morgen

Heugras
F. Eberhard
Gasthof z. „Gold. Faß“
Bad Teinach.

Den Ertrag von
Heu u. Dehmd
von 24 Ar in der Eifel-
stätt verkauft.
Oberaufseher Ruder,
Obere Marktstr. 31.

Auto-Vermietung!

Geschloss. 6-Sitzer-Adler-Wagen
empfiehlt für Nah- u. Fern-Fahrten, Hochzeiten usw.
(zuverlässiger Chauffeur) bei billigster Berechnung

Morof zum „Rappen“, Fernsprecher Nummer 64.

Einsetzen neuer I. Qual. Gummiwalzen in Weingmaschinen unter Garantie
Fr. Herzog v. „Röhle“.

Fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 17 Jahren gesucht
Schmidt, Pforzheim, Maximilianstr. 16.

Ein im Weißnähen Flicker u. Stopfen
gewandtes Fräulein sucht Kunden in Hirsau und Umgebung. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Serva-Kaffee
besten Mischungen :-: stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprecher Nr. 120



besten Mischungen :-: stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprecher Nr. 120

Vorhänge

abgepaßt und am Stück in großer Auswahl.
Paul Ränckle, am Markt, Calw